

Edition Rechtsextremismus

Stephanie Ohlrogge · Torsten Jörg Selck

Radikalisierung rechtsextremistischer Lone Actor Terroristen

Zum Einfluss sozialer Isolation
und des Internets



Springer VS

Edition Rechtsextremismus

Reihe herausgegeben von

Fabian Virchow, Hochschule Düsseldorf, Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen,
Deutschland

Alexander Häusler, Hochschule Düsseldorf, Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen,
Deutschland

Die „Edition Rechtsextremismus“ versammelt innovative und nachhaltige Beiträge zu Erscheinungsformen der extremen Rechten als politisches, soziales und kulturelles Phänomen. Ziel der Edition ist die Konsolidierung und Weiterentwicklung sozial- und politikwissenschaftlicher Forschungsansätze, die die extreme Rechte in historischen und aktuellen Erscheinungsformen sowie deren gesellschaftlichen Kontext zum Gegenstand haben. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei transnationalen Entwicklungen in Europa.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/12738>

Stephanie Ohlrogge · Torsten Jörg Selck

Radikalisierung rechtsextremistischer Lone Actor Terroristen

Zum Einfluss sozialer Isolation und
des Internets

Stephanie Ohlrogge
Oldenburg, Deutschland

Torsten Jörg Selck
Sozialwissenschaften, Carl von
Ossietzky Universität Oldenburg
Oldenburg, Deutschland

ISSN 2625-9311

ISSN 2625-932X (electronic)

Edition Rechtsextremismus

ISBN 978-3-658-34450-4

ISBN 978-3-658-34451-1 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-34451-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Jan Treibel

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

Bisher sind nur geringfügig theoretische Erkenntnisse zu der Radikalisierung von Lone Actor Terroristen und den zentralen Faktoren sowie der Wirkweise dieser vorhanden, da sich die Radikalisierungsforschung lange Zeit mit Radikalisierungsprozessen im Kontext von Terrorgruppen und -organisationen beschäftigte. Dennoch ist die gesellschaftliche Relevanz dieser Tätergruppe deutlich erkennbar, wie einige Anschläge mit einer hohen Letalität in den letzten Jahren im erschreckenden Ausmaß offenbart haben. Wichtig zu verstehen ist, warum Menschen sich so weit radikalisierten, dass sie allein einen Terroranschlag verüben und bereit sind, im Namen einer Ideologie zu töten. Insbesondere rechtsextremistische Terroranschläge von Einzeltätern laufen der Gefahr auf, fälschlicherweise als „Einzelfälle“ oder *Hate Crime* verharmlost zu werden.

Der Radikalisierungsprozess von rechtsextremistischen Lone Actor Terroristen ist bislang nur sporadisch empirisch erforscht. Besonders über den Einfluss sozialer Isolation und des Internets ist in Hinblick auf die Radikalisierung von rechtsextremistischen Lone Actor Terroristen wenig bekannt, sodass die Untersuchung an dieser Forschungslücke anknüpft. Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit diesen beiden wesentlichen Radikalisierungsfaktoren und analysiert ihren Einfluss im Rahmen einer vergleichenden Fallstudie in Kombination mit dem Process Tracing anhand von zwei bekannten Fällen rechtsextremistischer Lone Actor Terroristen: Brenton H. Tarrant (Christchurch, 2019) und John T. Earnest (Poway, 2019).

Das Buch liefert zunächst einen ausführlichen Überblick über die theoretischen Grundlagen wie etwa den Dissens in der Radikalisierungsforschung bezüglich der Begriffsbezeichnung sowie der definitorischen Reichweite des Konzepts und die Bedeutung von *Leaderless Resistance* im Kontext des Rechtsextremismus.

Zudem werden relevante Radikalisierungsmodelle und aktuelle Forschungsergebnisse bezüglich zentraler Radikalisierungsfaktoren dargestellt. Im Anschluss erfolgt die praxisnahe vergleichende Fallstudie mit einer detaillierten Analyse der beiden Fälle. Letztlich werden die Ergebnisse auf einer theoretischen Ebene eingeordnet und liefern somit neue Erkenntnisse für die Wirkmechanismen der beiden Radikalisierungsfaktoren. Theorie und Praxis werden somit gezielt miteinander verknüpft, indem die Empirie anschaulich mit theoretischen Erkenntnissen vereint wird.

Das Buch richtet sich unter anderem an Terrorismus- und RadikalisierungsforscherInnen sowie an PraktikerInnen im Bereich der Polizeiarbeit, der Sicherheitsbehörden und der Radikalisierungsprävention.

Stephanie Ohlrogge
Torsten Jörg Selck

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Hintergrund und Fragestellung	2
1.2	Aufbau und Forschungsdesign	6
1.3	Ziele, Eingrenzung des Forschungsgegenstandes und Limitationen	9
	Literatur	10
2	Theoretisches Konzept des Lone Actor Terrorismus	15
2.1	Lone Wolf, Lone Attacker, Solo Terrorist oder Lone Actor Terrorist? – Problematiken in der Definition und Bezeichnung	16
2.2	Typologien und Klassifikationen von Lone Actor Terroristen	18
2.3	Das Verhältnis zwischen Lone Actor Terrorismus, Hasskriminalität und Amokläufen	20
2.4	Gesamtkritik am Konzept des Lone Actor Terrorismus und das Konzept der Untersuchung	25
	Literatur	26
3	Rechtsextremistischer Lone Actor Terrorismus	31
3.1	Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus und <i>White Supremacy</i> – Definition und ideologische Kernelemente	32
3.2	Bedeutung und Entwicklung des <i>Leaderless Resistance</i> im Rechtsextremismus	36
3.3	Der Lone Actor Terrorismus als eine neue Welle? – aktuelle Entwicklungen	38
	Literatur	42

4	Stand der Forschung zur Radikalisierung von Lone Actor Terroristen	47
4.1	Radikalisierungsmodelle und -pattern	48
4.1.1	Zwei-Pyramiden-Modell von McCauley und Moskalenko (2014, 2017)	48
4.1.2	Radikalisierungsmodell von Hamm und Spaaij (2017)	51
4.1.3	Radikalisierungspattern von Lone Actor Terroristen	52
4.2	Bisherige Studien und Forschungsergebnisse zu zentralen Radikalisierungsfaktoren von Lone Actor Terroristen	56
4.2.1	Die Prävalenz und Rolle psychischer Erkrankungen	57
4.2.2	Der Einfluss sozialer Isolation – zur Bedeutung des sozialen Umfelds, radikalen Milieus und Kontakten	58
4.2.3	Der Einfluss des Internets –von „Net Nazis“ zu Lone Actor Terroristen?	60
	Literatur	63
5	Das Sample der Fallstudie	67
	Literatur	72
6	Vergleichende Fallstudie	77
6.1	Fall I: Brenton H. Tarrant	77
6.2	Fall II: John T. Earnest	96
6.3	Vergleichende Betrachtung der Fallstudien	110
6.3.1	Vergleich des Einflusses der sozialen Isolation	110
6.3.2	Vergleich des Einflusses der Internetnutzung	112
6.3.3	Befunde und Hypothesen	115
	Literatur	117
7	Fazit, Diskussion und Ausblick	125

Einleitung

1

Seit dem rechtextremistischen Terroranschlag Breiviks im Jahre 2011 hat der Lone Actor Terrorismus neben großem journalistischem Interesse ebenso in der Terrorismusforschung verstärkt Aufmerksamkeit erfahren. Lange Zeit zuvor lag der Fokus der Forschung auf gruppenbasiertem Terrorismus und Radikalisierung im Gruppenkontext, sodass die ausgehende Gefahr von Lone Actor Terroristen vernachlässigt wurde (Spaaij, 2010, S. 2; Jackson, 2011, S. 80). Seit einigen Jahren haben sich Anschläge dieser Art jedoch gehäuft und besonders rechtsextremistische Lone Actor Terroristen sind auf dem Vormarsch (Bakker & de Graaf, 2011; Gruenewald et al., 2013; Ellis et al., 2016a; Hamm & Spaaij, 2017), wie sich unter anderem in Christchurch (15. März 2019) oder auch in Halle (9. Oktober 2019) in erschreckendem Ausmaß offenbarte. Der vorherrschenden Definition nach agieren Lone Actor Terroristen, oder auch Lone Wolf Terroristen genannt, aus unterschiedlichen Gründen autonom und unabhängig von Terrororganisationen oder Gruppen und verüben als Einzeltäter isoliert Terroranschläge (Victoroff, 2005, S. 6; Phillips, 2011, S. 3; Gill et al., 2014, S. 426; Feldmann, 2013, S. 271). Speziell in den USA sind diese Art von Terroranschlägen im Vergleich zu anderen Ländern prävalenter und haben in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen (Spaaij, 2010). Schon Hewitt (2003) erkannte diesen Trend Jahre zuvor im Rahmen seiner Studie zum Lone Wolf Terrorismus, eine der ersten und populärsten in dem Forschungsgebiet. Einige ForscherInnen argumentieren, dass präventive Maßnahmen gegen Lone Actor Terroranschläge nicht sinnvoll seien, weil die Kosten der Maßnahmen nicht im Verhältnis zum Nutzen stünden und die Einzelakteure kaum über entsprechende Ressourcen verfügten, um großen Schaden anrichten zu können (Barnes, 2012). Obwohl Lone Actor Terroranschläge deutlich weniger tödlich sind als gruppenbasierte Anschläge (Alakoc, 2017; Spaaij, 2012), stellen sie auch aufgrund der ansteigenden Tendenz eine ernstzunehmende

Gefahr für die Gesellschaft dar, wenn etwa weiche Ziele, öffentliche Plätze mit vielen Menschen, angegriffen und vollautomatische Waffen oder Fahrzeuge bei den Angriffen verwendet werden (Perry et al., 2018). Zudem liegt Evidenz dafür vor, dass die Anschläge ‚erfolgreicher‘ werden und zunehmend mehr Opfer fordern, wie beispielsweise anhand des Anschlags in Orlando vom 12. Juni 2016 mit 49 Toten sowie 53 Verletzten erkennbar ist (Hamm & Spaaij, 2017; Phillips, 2017). Weil Lone Actor Terroristen allein agieren, sind sie nur schwer aufspürbar sowie zu bekämpfen und konfrontieren somit die Sicherheitsbehörden mit einer ernsten und zugleich mühsamen Herausforderung (Spaaij, 2010, S. 1; Bakker & de Graaf, 2010, S. 1). Lone Actor Terroristen stellen somit eine immanente und allgegenwärtige Gefahr für die Gesellschaft dar, über die aktuell nur wenig bekannt ist und welche viele bislang ungeklärte Fragen aufwirft.

1.1 Hintergrund und Fragestellung

Lone Actor Terroranschläge wirken oftmals sehr rätselhaft und überraschend, weil sie scheinbar wie aus dem Nichts erfolgen, die Täter zuvor kaum auffällig geworden sind und der Anschlag kaltblütig ausgeführt wird (Bakker & de Graaf, 2010, S. 1). Bisherige Studien folgen vorwiegend dem Ansatz des Profilings, indem sie unter anderem soziodemographische, ideologische und psychische Merkmale von Lone Actor Terroristen untersuchen (Gill et al., 2014; Ellis et al., 2016a; Liem et al., 2018; Jah & Khoshnood, 2019). Dies ist vor dem Hintergrund der Ansprüche der neueren Terrorismusforschung, welche sich tendenziell mit dem ‚Wie?‘ statt mit dem ‚Wer?‘ auseinandersetzt (Borum et al., 1999, S. 328; Fischer & Pfundmair, 2019, S. 138), durchaus verwunderlich. Bei dem ‚Wie?‘ stehen die Radikalisierung, ihre Faktoren sowie die zentralen Prozesse und Mechanismen im Vordergrund (McCauley & Moskalenko, 2008), ganz im Gegensatz zur Frage des ‚Wer?‘, welche darauf abzielt, bestimmte Profile und Tätergruppen auf Basis statischer Merkmale zu erschließen (Cohen, 2012, S. 11). Horgan (2008) bezeichnete diese Verschiebung in der Forschung treffend als „from profiles to pathways and from roots to routes“. Wie sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, ist der Ansatz des Profilings weder in der gruppenbezogenen noch in der Lone Actor Terrorismusforschung erfolgreich gewesen, weil kein klares Persönlichkeitsprofil oder bestimmte Personengruppen als Terroristen erschlossen werden konnten (Horgan, 2008; Spaaij, 2012; Gill et al., 2014, S. 433; Spaaij & Hamm, 2015, S. 2; Ellis et al., 2016b, S. 39). So beschäftigen sich Untersuchungen zunehmend mit *warning behaviours* und versuchen typische Verhaltensmuster von Einzeltätern als Indikatoren vor der Anschlagsausführung zu ermitteln (Borum et al.,

1999; Bouhana et al., 2018; Meloy et al., 2012; Meloy & Gill, 2016). Nur einige wenige Studien haben sich bislang mit der Radikalisierung von Lone Actor Terroristen beschäftigt, um herauszufinden, welche Prozesse a priori des Anschlags geschehen und was ein Individuum dazu bewegen kann, allein gewalttätig und terroristisch zu handeln (Meloy & Gill, 2016; Malthaner & Lindekilde, 2017; Hamm & Spaaij, 2017; Lindekilde et al., 2018, 2019). Den Fokus in der Forschung auf den Radikalisierungsverlauf zu legen, ist auch vor dem Hintergrund sinnvoll, da basierend auf dem Wissen über Radikalisierungsmechanismen und -faktoren Präventionsstrategien gestaltet werden können (Bakker & de Graaf, 2011; Hamm & Spaaij, 2015). Zudem muss bedacht werden: „Without radicalization there would be no terrorism.“ (Hamm & Spaaij, 2017, S. 59). Radikalisierung ist folglich die notwendige Basis von Terrorismus. Für die Radikalisierung können zahlreiche Faktoren und Mechanismen eine Rolle spielen, da es sich um ein multi-kausales Phänomen handelt (McCauley & Moskaleiko, 2008, S. 418). Aus diesen Gründen wird diese Untersuchung die Radikalisierung von rechtsextremistischen Lone Actor Terroristen und die Rolle von zwei möglicherweise relevanten Radikalisierungsfaktoren zum Forschungsgegenstand haben: das Ausmaß der sozialen Isolation und das Internet.

Freundschaften und sozialen Beziehungen wurden in der Radikalisierungsforschung schon seit Längerem eine große Bedeutung zugeschrieben (Precht, 2007; Sageman, 2004, 2008; Wiktorowicz, 2005). Diese Untersuchungen betonten zum einen die Rolle von bereits bestehenden Freundschaften und Verwandtschaften sowie zum anderen die Wirkmacht von Dynamiken in kleinen Gruppen, die sich fortlaufend radikalisierten (*bunch of guys*) und sich zu zunehmend extremeren Einstellungen und Handlungen steigern (Sageman, 2008; Malthaner & Lindekilde, 2017, S. 165). In Hinblick auf die Radikalisierung von Lone Actor Terroristen wurde in der Vergangenheit bereits untersucht, inwiefern diese tatsächlich allein handeln und sich sozial isoliert radikalisierten (Borum et al., 2012; Gill et al., 2014; Ellis et al., 2016a; Hamm & Spaaij, 2017; Lindekilde et al., 2018). Dabei stellte sich die Annahme, dass Lone Actor Terroristen sozial isolierte Personen seien, dabei ohne jeglichen Kontakt zur Außenwelt stehen und im Sinne einer reinen Selbstradikalisierung zu Terroristen werden, als weniger zutreffend heraus (Hamm & Spaaij, 2017, S. 59; Gable & Jackson, 2011). Bouhana und Kollegen (2018) weisen mit ihrer Studie über das Ausmaß sozialer Isolation und weiteren Kennzeichen sozialer Integration von rechtsextremistischen Lone Actor Tätern auf die Diversität bei der sozialen Einbettung in extremistische Milieus hin. Lone Actor Terroristen haben durchaus Kontakte in ihrer Umgebung und insbesondere zu größeren Netzwerken, zu Anführern von politischen Bewegungen oder

pflegen formale Bindungen zu Terrororganisationen, sodass nicht von einer Radikalisierung im sozialen Vakuum ausgegangen werden kann (ebd.; Gill et al., 2014, S. 434; Hamm & Spaaij, 2017, S. 59, 61). Dies erscheint aufgrund der Bezeichnung zunächst paradox, aber Lone Actor Terroristen agieren in den seltensten Fällen gänzlich allein (Spaaij & Hamm, 2015). So warnt Jackson vor der Etablierung des Mythos eines einsamen Wolfes, der partout isoliert ist (2011, S. 81). Er postuliert, dass die Annahme eines gänzlich autonom handelnden Terroristen per se nicht korrekt sei, weil Terrorismus als politische Handlung stets ein sozialer Akt und der Terrorist damit an seiner sozialen Umwelt interessiert sei, da dieser zum Ziel habe, mit der Tat eine bestimmte Gruppe von Menschen zu unterstützen (ebd.). Darüber hinaus ist die Identifikation der Radikalisierungsorte von Lone Actor Terroristen fundamental wichtig, um die an der Radikalisierung beteiligten sozialen Instanzen sowie davon ausgehende Wirkmechanismen aufzudecken (Hamm & Spaaij, 2017, S. 58).

Es existiert in der Forschung ein Dissens hinsichtlich der Frage, wie isoliert ein Terrorist sein muss, um als Lone Actor Terrorist bezeichnet werden zu können. Fest steht jedoch: Wenn der Lone Actor Terrorist sich bei seiner Tatausführung nicht auf die Hilfe anderer stützt, dann jedoch hinsichtlich der ideologischen Vorstellungen (McCauley & Moskaleiko, 2011, S. 124), die wiederum möglicherweise in Online- oder Offline-Interaktionen mit anderen Individuen erworben werden. Somit ist Lone Actor Terrorismus von anderen Formen kollektiver Gewalt abzugrenzen, aber die Motivation der Täter kann durchaus auf Basis einer kollektiven sozialen Bewegung entstanden sein (Leuschner, 2013, S. 36). Auch Lindekilde und Kollegen kritisieren die Annahme eines unkommunikativen „black holes“, weil so eine wirksame Prävention und Aufspüren von derartigen Aktivitäten verhindert werde (2019, S. 774). Eine Studie von Schuurman und Kollegen (2018) deutet darauf hin, dass die meisten Lone Actor Terroristen sich tendenziell leichtsinnig und unvorsichtig bei dem Planen ihrer Anschläge verhalten und zu einem *leaking behaviour* gegenüber ihren Kontakten tendieren. Die Terroristen geben ihre Absichten zum Teil gegenüber der Familie, Freunden und im Internet bekannt (Bouhana et al., 2018; Meloy & Gill, 2016; Schuurman et al., 2018). Dies impliziert, dass die Täter durchaus Kontakte unterhalten, mit denen sie ihre Ideen teilen und kommunizieren, sodass die Vorstellung sozial isolierter Individuen als prototypische Lone Actor Terroristen hinterfragt werden muss. Das Ausmaß der sozialen Isolation ist somit für die Prävention von Anschlägen relevant, um diese über das Erkennen von *leaking behaviours* zu vereiteln oder radikalisierte Individuen frühzeitig zu erkennen. Die Auswirkungen von einer mehr oder weniger starken Sozialisation in einem radikalen, extremistischen oder terroristischen Milieu von Lone Actor Terroristen sind noch nicht

ausreichend erforscht und insbesondere für die qualitative Forschung interessant (Bouhana et al., 2018, S. 158). Insgesamt gesehen, ist bislang recht wenig über die Funktionsweise und -mechanismen der sozialen Isolation sowie potenzielle Veränderungen dieser im Radikalisierungsverlauf von Lone Actor Terroristen bekannt. Daher wird die vorliegende Untersuchung an dieser Forschungslücke anknüpfen. Eine detaillierte Darstellung des Forschungsstandes zur Rolle der sozialen Isolation erfolgt in Abschn. 4.2.2.

Der zweite zu untersuchende Radikalisierungsfaktor ist das Internet. Dazu existieren einige Forschungen, welche aber tendenziell deskriptiv angelegt sind, statische Variablen verwenden und eine Art Bestandsaufnahme bezüglich der Internetnutzung vornehmen (Weimann, 2012; Ellis et al., 2016a; Hamm & Spaaij, 2017; Zeman et al., 2017). Ein Großteil dieser beschäftigt sich mit dem Internet im Kontext der islamistischen Radikalisierung und des „Cyber-Jihads“, wobei Websites von Al-Qaida und des Islamischen Staats (IS) im Fokus stehen (Goertz, 2018; Pantucci, 2011; Post, 2015; Sageman, 2008; Weimann, 2012). Mit der fortschreitenden Ubiquität des Internets prognostizieren einige Terrorismusforscher eine neue Welle des Terrorismus, wobei das Internet zugleich den Katalysator und die Voraussetzung für diese darstelle (Simon, 2010; Post, 2015; Hartleb, 2020, S. 13). Das Internet eröffnet zahlreiche neue Möglichkeiten, die auch Terroristen nutzen können, wie beispielsweise neue Formen der Kommunikation, rasche Verbreitung von Innovationen und neuen Ideen für Waffen und Strategien, auf welche sich jeder Zugriff verschaffen kann (Simon, 2010, S. 48). Hamm und Spaaij (2017) haben im Rahmen einer vergleichenden Untersuchung gezeigt, dass das Internet seit 9/11 für die Radikalisierung von Lone Actor Terroristen enorm an Bedeutung gewonnen hat. Allerdings herrscht in der Forschung insgesamt Uneinigkeit hinsichtlich der Rolle des Internets bei der Radikalisierung. Während eine Position in der Debatte davon ausgeht, dass das Internet nur einen marginalen Einfluss habe (Benson, 2014; Mueller & Stewart, 2015), vertritt die Gegenseite eine Ansicht, welche dem Internet eine zentrale Bedeutung im Radikalisierungsprozess zuschreibt (Meloy, 2014; Pantucci, 2011; Sageman, 2008). Die Nutzung des Internets macht Lone Actor Terroristen vulnerabler für das Aufspüren: Je intensiver und frequenter die Nutzung, desto eher werden die Anschläge vereitelt und scheitern (Meloy & Gill, 2016, S. 48). Folglich sind neue Erkenntnisse über den Einfluss des Internets auf die Radikalisierung auch vor dem Hintergrund der Anschlagsprävention interessant. Insbesondere in Bezug auf Lone Actor Terroristen ist unklar, welchen Stellenwert das Internet im Radikalisierungsprozess einnimmt, sodass die vorliegende Untersuchung diesen Einflussfaktor detailliert untersuchen wird. In Abschn. 4.2.3 wird der Forschungsstand detaillierter dargelegt.